

Was kostet der PSA-Test?

Die Kosten für die PSA-Bestimmung als reine Vorsorgeuntersuchung werden von den gesetzlichen Krankenkassen bisher leider nicht übernommen. Abweichend hiervon wird jedoch die PSA-Bestimmung bei Patienten mit Prostatakrebs zur Verlaufskontrolle bzw. bei Patienten mit verdächtigem Befund von den gesetzlichen Krankenkassen bezahlt. Falls Sie hierzu Fragen haben, wird Sie Ihr Arzt gern beraten.

Als sogenannte **IGeL-Leistung** (individuelle Gesundheitsleistung, die zwar medizinisch sinnvoll ist, aber von den gesetzlichen Krankenkassen nicht bezahlt wird) berechnet das Labor für eine PSA-Untersuchung folgenden Preis:

Untersuchung	GÖA-Ziffer	Preise (in Euro)
PSA	3908	17,49
fPSA*	3908	17,49

Darüber hinaus fallen Kosten für die Blutentnahme sowie Beratung durch den Arzt an.

*Erhöhungen des PSA-Wertes im sogenannten Grenzbereich (4-10 ng/ml) machen die Bestimmung des freien PSA-Wertes zwingend notwendig, um das Risiko einer bösartigen Vergrößerung zu bestimmen. Rechnen Sie daher vorsorglich mit Gebühren von 34,98 Euro.

Die Rechnungsstellung erfolgt nach dem 1,0-fachen Satz der GOÄ (Gebührenordnung für Ärzte)

IFLb Laboratoriumsmedizin Berlin GmbH

Dr. med. Roman M. Skoblo, Geschäftsführer
FA für Laboratoriumsmedizin

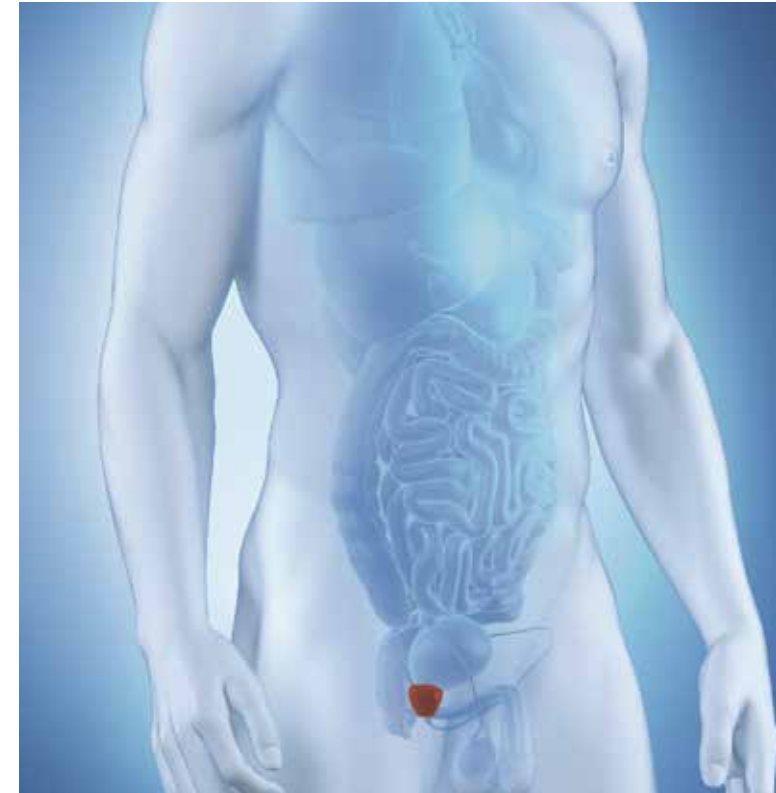
Windscheidstraße 18
10627 Berlin

www.iflb.de

Tel.: +49 (0) 30 327 903 0
Fax: +49 (0) 30 327 903 90
E-Mail: info@iflb.de

Das Labor.

Früherkennung bei Prostatakrebs



IFLb

IFLb LABORATORIUMSMEDIZIN BERLIN GMBH

Worum geht es?

Die Prostata (Vorsteherdrüse) ist eine walnussgroße Drüse unter der Harnblase, die den Anfangsteil der männlichen Harnröhre umgibt. Jährlich werden in Deutschland ca. 58.000 Neuerkrankungen an Prostatakrebs registriert, wobei besonders Männer über 50 Jahren betroffen sind. Jedes Jahr sterben etwa 12.000 Männer an diesem Krebs. Damit ist Prostatakrebs die zweithäufigste Todesursache der männlichen Bevölkerung. Viele dieser Todesfälle wären vermeidbar, wenn die Möglichkeiten einer Früherkennung besser genutzt würden. Gerade der langsam wachsende Prostatakrebs ist im Frühstadium sehr gut behandelbar, d.h. in 70–90 % der Fälle besteht eine Heilungschance.

Diagnostische Möglichkeiten

Die gesetzlichen Krankenkassen empfehlen ab dem 45. Lebensjahr als Vorsorgeuntersuchung die Abtastung der Prostata mit dem Finger (sog. digitale rektale Untersuchung). Dabei kann der Arzt eine Vergrößerung oder Verhärtung der Prostata feststellen, die auf einen Prostatakrebs hinweisen kann. Allerdings können bei diesen Untersuchungen nur sehr weit fortgeschrittene Tumore erfasst werden. In 20–50 % der Fälle entstehen Tumore an Stellen, welche gar nicht ertastet werden können. Insgesamt werden nur ca. 30–35 % aller Prostata-tumore bei Tastuntersuchungen gefunden.

Eine wesentliche Verbesserung der Frühdiagnostik lässt sich erreichen, wenn zusätzlich zu dieser Tastuntersuchung ein Bluttest zur Bestimmung des PSA (Prostata spezifisches Antigen) durchgeführt wird. Der PSA-Wert ist bei Prostatakrebs in der Regel mehr oder weniger stark erhöht. Gerade eine längerfristige Beobachtung des PSA-Wertes über mehrere Jahre hinweg gibt zuverlässigere Hinweise auf die Entstehung von Prostata-Tumoren.

Was sagt mir der Laborbefund?

Der PSA-Wert kann auch bei gutartiger Vergrößerung der Prostata (die bei einem hohen Prozentsatz der über 50-jährigen Männer gefunden wird) oder bei einer Prostata-Entzündung leicht erhöht sein. Daher wird bei PSA-Erhöhungen im so genannten Grenzbereich (4–10 ng/ml) noch ein zweiter Blutwert bestimmt, nämlich das freie PSA (fPSA).

Aus dem Verhältnis der beiden Messwerte kann man mit höherer Wahrscheinlichkeit ableiten, ob es sich eher um eine gutartige oder aber eine bösartige Vergrößerung der Prostata handeln könnte. Bei einem auffälligen Befund wird Ihr Urologe Ihnen weitere diagnostische Maßnahmen vorschlagen, in der Regel wird Ihnen zu einer Gewebentnahme (sog. Stanzbiopsie) für die Untersuchung auf Krebszellen geraten werden.

Der PSA-Wert kann auch schon ein beginnendes Krebswachstum anzeigen, bevor eine Vergrößerung der Prostata tastbar ist.



normale Prostata

vergrößerte Prostata

Empfehlung

Die Bestimmung des PSA bietet sich daher auch für Männer jenseits des 45. Lebensjahres an, die bisher den Weg zum Urologen gescheut haben (aus Unwissenheit, Angst, Schamgefühl oder anderen Gründen). Auffällige PSA-Werte müssen jedoch auf jeden Fall durch eine Vorstellung beim Facharzt (Urologen) abgeklärt werden (Tastuntersuchung, Ultraschall und evtl. Stanzbiopsie).

Bitte beachten Sie folgende Regeln, bevor die Blutabnahme zur PSA-Bestimmung erfolgt, da diese sonst verfälscht sein kann: In den 48 Stunden vor der Blutentnahme für einen PSA-Test sollten Sie:

- nicht Rad fahren oder reiten
- keinen Leistungssport betreiben
- sich nicht sexuell betätigen

Bei gleichzeitiger rektaler Tastuntersuchung durch den Arzt, muss die Blutabnahme zuerst erfolgen.

